

## Transalp 2004 - vom Berner Oberland über Augsburg zum Mittelmeer

Datum	Samstag, den 11.09.2004	<u>Routenverlauf</u> Sambuco - Festiona - Madonna del Coletto - Valdieri - Roaschia - Tetto Cerse - Tetti Coletta - Vernante - Limone - Limonetto - Limone  <u>Übernachtung:</u> Hotel Panice Limone Tel. 0039/0171/92 81 36 HP 38,- €/Person
Startort	Sambuco	
Zielort	Limone	
Tiefster Punkt	Festiona 730 m. ü. NN	
Höchster Punkt	Tetto Cerse 1393 m. ü. NN	
Distanz	80 Kilometer	
Auffahrt	1950 Höhenmeter	
Abfahrt	1920 Höhenmeter	
Hilfsmittel	Keine	
Unterkunft	**	
Gastronomie	**	
Preis/Leistung	**	

Auch beim Frühstück gab es hier nichts zu meckern, da sogar Obst, Müsli und Joghurt am Buffet zur Auswahl standen. Erst kurz vor neun sind wir heute endlich startklar. Trotz prinzipiell schönem Wetter ist die Luft so feuchtigkeitsbeladen, dass die Sicht keine zwei Kilometer beträgt und die umliegenden Gipfel allesamt im Dunst verschwinden.

Die heutige Etappe haben wir so gelegt, dass wir endlich wieder in unseren ursprünglichen Zeitplan zurückkehren. Dieser besagt, dass wir am Montag nachmittag in Ventimiglia den Zug nach Mailand besteigen. Um dies zu schaffen, bleibt uns nichts anderes übrig, als die geplante Strecke über Isola 2000 hinunter nach Valdieri zu streichen und stattdessen entlang des Tals auf dem kürzesten Weg nach Valdieri zu fahren. Aus einer Tagesetappe wird somit eine kurze Halbtagesstrecke. Am Nachmittag wollen wir weiter über die Ausläufer der Seealpen nach Limonetto und hätten damit zwei Etappen zu einer zusammengeschrumpft. Aber ganz so einfach wie geplant sollte es auch heute wieder nicht werden.



Das erste Teilstück bis Vinadio und weiter auf einer Nebenstrecke bis Festiona verläuft immer leicht bergab und damit recht zügig. Ab Festiona gilt es, den kleinen Pass Namens Madonna del Coletto zu bewältigen, um hinüber in das Val Gesso und die Ortschaft Valdieri zu gelangen. Immerhin sind es auch 600 Höhenmeter, die jedoch trotz ausgedehnter Brombeerernte auf halber Höhe schnell hinter uns liegen. Nach der kurzen und sehr zügigen Abfahrt direkt nach Valdieri fahren wir auf der rechten Talseite entlang eines Schotterweges bzw. Pfades mehrere

## Transalp 2004 – vom Berner Oberland über Augsburg zum Mittelmeer

Kilometer flussabwärts, gleiten an den Grotte del Bandito vorbei in das nach Roaschia führende



Madonna del Coletto

Tal und folgen der asphaltierten Straße bis in den Ort. Aus der geplanten Kaffeepause wird jedoch nichts, da die beiden von uns angesteuerten Bars um die Mittagszeit geschlossen sind. Zwangsläufig geben wir uns mit Wasser aus einem Brunnen zufrieden.

Der Weiterweg taleinwärts verläuft durch Laubwälder ohne besondere Sehenswürdigkeit zuerst über Asphalt und erst am Ende auch über Schotterpisten bis zum Colle di Prarossa. Aus Mangel an sonstigen Fotomotiven möchte ich irgendwann

anhalten, um einen Schnapsschuss von einer der zahlreichen buntschillernden Riesenheuschrecken zu machen, die sich auf dem Asphalt wärmen und immer erst in der letzten Zehntelsekunde wegspringen oder es zumindest noch versuchen. Als ich gerade im Rucksack nach meiner Kamera wühle, bewegt sich direkt daneben eine ganz andere Art von Heuschrecke, die natürlich gleich abgelichtet wurde.

Oberhalb des Colle di Prarossa an den Ruinen von Tetto Cerse soll laut Karte ein Wanderweg etwa 250 Höhenmeter in einen Taleinschnitt hinunterführen und auf der anderen Talseite das Almgelände Tetti Colletta erreichen. Wir können unser Ziel auch gut erkennen, da nur knapp ein Kilometer Luftlinie zwischen uns liegt.

Wir gönnen uns erstmal eine ausgiebige Brotzeit, um uns dann auf die Wegsuche zu begeben. Nach einer halben Stunde anstrengendstem Hangquerens in teilweise dichtem Gestrüpp müssen wir schließlich abschließend feststellen, dass zwischen Karte und Realität doch gewisse Differenzen bestehen.

Immerhin haben wir weit ab von dem in der Karte eingetragenen Weg eine zugewachsene Wegspur entdeckt, der wir schließlich auch folgen. Dies erweist sich in der Folge als äußerst mühselig, da freie Wiesenpassagen sich mit Gestrüpp aus Brombeeren, mannshohen Farnfeldern und Brennnesseln abwechseln. Lediglich die kurzen Waldpassagen gönnen uns sogar kurze hindernisfreie Fahrstücke. Dennoch stimmt die Richtung, so dass wir nach einer knappen weiteren Stunde tatsächlich die verfallene Alm Tetti Colletta erreichen. Eigentlich wollten wir diesem Weg noch weiter Richtung Süden bis Palanfre folgen. Bei unserem bisherigen Tempo würden wir dazu aber statt wie von mir eigentlich vorgesehen 1 bis 2 Stunden vermutlich einen ganzen Tag benötigen. Schnell ist deshalb der Entschluss gefasst, direkt in das Tal nach Vernante abzufahren und von da aus über die Hauptstraße in Richtung des Col du Tende nach Limone und weiter nach Limonetto zu gelangen.



## Transalp 2004 - vom Berner Oberland über Augsburg zum Mittelmeer



weglose Zone

Ohne große Wegsuche gelingt uns dies problemlos, so dass wir um fünf Uhr in Limone eintreffen. Wir sind geradezu überwältigt von den hier anzutreffenden Touristenströmen. Die Hotels am Rande der Fußgängerzone wirken in ihrer Noblesse geradezu einschüchternd, so dass wir leicht der Versuchung widerstehen, gleich hier zu übernachten. In einem Supermarkt versorgen wir uns ordentlich mit Proviant und Getränken und gönnen uns auf einer Parkbank eine kleine Mahlzeit. Erst gegen sechs geht es weiter auf der Hauptstraße Richtung Limonetto. Die wenigen Unterkünfte entlang dieser Strecke sind allesamt geschlossen. Erst ziemlich weit oben liegen am Straßenrand direkt nebeneinander zwei Hotels. Da gerade aus einem

großen Kastenwagen Trialmaschinen ausgeladen und in eine Garage gebracht werden, nutze ich die Gelegenheit, und frage die dazugehörigen Motorradfreunde, wie die Unterkunft sei. Diese sind zwar nicht besonders begeistert, finden sie jedoch ganz ok und meinen, dass auch noch jede Menge Platz sei.

Wir beschließen dennoch, weiter bis Limonetto zu fahren, da dies nicht mehr weit sein kann. Als wir dort kurz darauf eintreffen, macht es einen ausgesprochen ruhigen Eindruck. Von einer geöffneten Unterkunft fehlt auch bis zum oberen Ortsende jede Spur. Auf dem Rückweg erkundige ich mich bei zwei älteren Passanten. Diese teilen uns mit, dass es keine Übernachtungsmöglichkeit gäbe, da das posto tappa geschlossen sei.

So kommen wir schließlich doch wieder an den beiden Hotels an und quartieren uns im nicht von den Motorradfahrern belegten Haus ein. Es stellt sich heraus, dass wir die einzigen Gäste sind. Eine große Garage ist ebenso vorhanden wie eine für Streicheleinheiten dankbare Katze und der Chef des Hauses hat mit der Zubereitung eines vegetarischen Menüs keine Mühe.